

Schluss mit Ranking!

Ein Gespräch zwischen Bürokrates und Sokrates

Neulich belauschte ich nach einer der gewöhnlichen Verwaltungssitzungen an einer deutschen Wissenschaftsinstitution ein ungewöhnliches Gespräch. Ein alter Bekannter, der ewige Besserwisser, nennen wir ihn unpräzise einfach Sokrates, traf einen ebenso gut Bekannten, den smarten Organisierer, nennen wir ihn vorurteilsfrei einfach Bürokrates. Sie unterhielten sich aus gegebenem Anlass über den Sinn von Rangfolgenbildungen von Hochschulen, Studiengängen und wissenschaftlicher Forschung.

Bürokrates: „Selbstverständlich machen wir auch bei dieser Rankingumfrage wieder mit, denn die Ergebnisse liefern doch den Studierenden einen guten Überblick über die unterschiedlichen Qualitäten der Ausbildungsgänge

und bilden nicht zuletzt auch einen Anreiz für die Wissenschaftler, sich zu verbessern.“

Sokrates: „Aber, oh cleverer Bürokrates, ist es denn das Ziel der Wissenschaft, besser als andere zu sein?“

B: „Die Konkurrenz belebt das Geschäft, der Wettbewerb befördert die Innovation, der Druck erhöht die Qualität – schau Dir doch einfach den DAX oder die Bundesliga an!“

S: „Du weichst meiner Frage aus... Doch nehmen wir einmal Deine Bundesliga als Beispiel: Ist es nicht das Ziel des Sports zu gewinnen?“

B: „Was denn sonst – das sage ich doch.“

S: „Und beim Gewinnen und Verlieren ist es leicht, eine Rangfolge aufzustellen...“

B: „Ja, selbstverständlich.“

S: „Und Du stimmst auch zu, dass gerade das System der Rangfolgenbildung in einer Tabelle, bei der es Sieger und Verlierer, Aufsteiger und Absteiger gibt, das Ziel des Ganzen, nämlich zu gewinnen, angemessen abbildet und seinerseits befördert?“

B: „Da bin ich ganz Deiner Meinung.“

S: „Würdest Du denn auch sagen, dass es ebenfalls das Ziel der Wissenschaft ist zu gewinnen?“

B: „Natürlich nicht! Du weißt doch selber, oh weiser Sokrates, dass das Ziel

»Kommt es beim Erkennen darauf an, dass einer besser ist als der andere?«

der Wissenschaft ist zu erkennen.“

S: „Und kommt es beim Erkennen darauf an, dass einer besser ist als der andere?“

B: „Nein, ich denke, dass es darauf ankommt, dass man die Sache richtig erkennt.“

S: „Und ist es nicht denkbar, dass zwei oder mehrere Wissenschaftler die untersuchte Sache gleich richtig erkennen?“

B: „Ja, das ist gut möglich... Warte einmal, ich würde sogar sagen, es ist eigentlich das Ziel der Wissenschaft, dass möglichst viele zur Erkenntnis gelangen.“

S: „Wenn nun, wie Du sagst, im Ideal-

fall möglichst viele zur Erkenntnis gelangen, so würden sie in einer Bewertungsskala doch auch denselben Platz belegen.“

B: „Na klar.“

S: „Dann aber, mein bester Bürokrates, macht es keinen Sinn, Rankings im Bereich der Wissenschaft zu erstellen.“

B: „Hm...“

S: „Um es Dir mit einem anderen Beispiel aus der wissenschaftlichen Praxis noch einmal zu verdeutlichen: Du würdest ja auch in der Lehre kein Ranking der Studierenden erstellen – denn auch hier kommt es ja nicht darauf an, dass der eine besser ist als der andere, sondern dass beide möglichst gut die Sache verstehen. Es gibt also scheinbar in unserer Kultur Bereiche, die nicht wie der Sport auf überbietender Konkurrenz, sondern auf potentiell gemeinsamer Sachbezogenheit beruhen. Und in eben diesen Bereichen sind Rangfolgen sinnlos, da sie nicht dem Gegenstand entsprechen. Es wäre so, als wolltest Du mit einem Thermometer Beethoven verstehen.“

B: „Wenn nun tatsächlich, oh scharfsinniger Sokrates, das Ranking nur in den Bereichen konkurrierender Tätigkeiten wie im Sport Sinn macht, dagegen aber in Bereichen, die keine konkurrierenden Ziele haben, wie etwa der Wissenschaft, sinnlos ist, dann handelt doch derjenige, welcher die Wissenschaft rankt, nicht sachangemessen, sondern unwissenschaftlich, ja sogar antiwissenschaftlich.“

S: „In der Tat, das will ich wohl sagen!“

B: „Warum aber nur machen bei diesem unwissenschaftlichen Zirkus gerade so viele Wissenschaftler mit?“

S: „Dies, mein lieber Bürokrates, ist mir bis heute ein Rätsel.“



Foto: Baege

AUTOR

Professor Dr. **Wolfgang Sonne** lehrt Geschichte und Theorie der Architektur an der Technischen Universität Dortmund.